

# Menschen. Würde. Zu den Menschenrechten

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Solidarität begegnen.“*

So lautet der 1. Artikel **„Der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“** .

Als ich mir vor fast 2 Jahren vornahm, über die Menschenrechte künstlerisch zu arbeiten, wusste ich nicht, wie schwer dieses Vorhaben sein würde.

Mir war es ein Anliegen, über die Menschenrechte nachzudenken und eine eigene künstlerische Aussage in einem Werkzyklus zu finden.

In den **Bildern zu den Menschenrechten** wollte ich nicht die Verletzungen aufzeigen, sie sind jeden Tag in der Presse zu finden und die globalen Ereignisse wühlen uns alle auf.

Und doch war der konkrete Anlass, mich mit den Menschenrechten intensiv zu beschäftigen, der Mord an dem Mann meines Patenkindes, der 2021 in Aghanistan von den Taliban erschossen wurde. Er war freier Photojournalist für die Nachrichtenagentur Reuters und wollte den Abzug der amerikanischen und deutschen Truppen dokumentieren.

Diese Tat hat mich sehr berührt, erschüttert.

Am **10.12. diesen Jahres** jährt sich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zum 75. Mal.

Ihr Inhalt stützt sich auf kein bestimmtes Menschenbild und auch auf keine spezielle Philosophie oder Religion. Diese Erklärung war eine Antwort auf die Schrecken des 2. Weltkrieges.

Die Grundlage der Menschenrechte ist die Achtung vor dem Leben und dem Wert eines jeden Menschen und seine Einzigartigkeit.

Diese Erklärung 1948 war ein historischer Moment in der Geschichte der Menschheit.

Es wird uns nicht erstaunen, dass es auch schon frühere Dokumente zu den Rechten der Menschen gibt. Das älteste schriftlich Erhaltene ist ein auf Ton geschriebener Codex , ca 3000 Jahre alt. Der **Ur-Nammu** stammt aus **Mesopotamien**, dem alten Persien, und weist auf das Recht auf Leben und auf die Gleichheit der Bürger hin.

Ein anderes bedeutendes Dokument zu den Menschenrechten ist die **Charta von Mandée** aus dem 13. Jahrhundert aus der Region des heutigen Mali. Sie wurde bis ins 19.Jh. nur mündlich überliefert. Im Zentrum dieser Charta steht die Harmonie, Gerechtigkeit, Demut und Aufrichtigkeit.

2009 wurde sie von der UNESCO in das immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen (zu diesem Thema, die Charta von Mandée, zeigen wir den berührenden und humorvollen, Film „Soleils“).

**Olympe de Gouges** , eine Pionierin der Frauenbewegung, auch sie möchte ich hier erwähnen. Schon zur Zeit der **französischen Revolution 1791** kämpfte sie für die Rechte der Frau. Sie wurde 1793 in Paris auch wegen ihrer kämpferischen Forderungen hingerichtet.

In Amerika, neben den **Bills of Rights**, gilt für mich die Rede des **Chief of Seattle** aus dem 19.Jahrhundert wegweisend, der nicht nur die Achtung vor den Menschen betonte, sondern die Erde und die gesamte Natur mit einbezog. Seine Rede sei hier stellvertretend für viele indigene Völkergruppen angeführt.

---

Doch zurück zu der Erklärung von 1948 :

**Welchen Inhalt haben die 30 Menschenrechte,**

die das Zusammenleben der einzelnen Menschen und Nationen regeln wollen?

Ich war erstaunt, wie wenig Rechte mir selbst auf Anhieb einfielen.

Ja, es sind die:

**Freiheits- und Persönlichkeitsrechte**, wie z.B. das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, Schutz vor Folter und Sklaverei, das Recht auf Freiheit, Eigentum und Sicherheit der Person, auf Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, das Wahl- und Stimmrecht...

es sind die **sozialen , wirtschaftlichen, justiziellen und kulturellen Rechte** , wie das Recht auf Nahrung, Wohnung, das Recht auf Arbeit und Erholung, das Recht der Unschuldsvermutung, das Recht auf Bildung...

hinzu kommen die **Kollektivrechte** , wie z.B.das Recht auf Frieden...

***Diese 30 Menschenrechte drücken die Sehnsucht aus nach einem Ideal des Zusammenlebens, das von allen Nationen angestrebt werden soll. So steht es in der Präambel der Menschenrechtserklärung.***

Die Männer und Frauen, die auf der Grundlage dieser Menschenrechte unser **Grundgesetz von 1949** schrieben, haben die **Würde** als einen über allem stehenden Wert übernommen. In einer Demokratie ist es einfacher, diese Rechte einzuhalten und zu schützen, als in einem autokratischen System.

*(Zu der Entstehung des Grundgesetzes und wie Elisabeth Selbert sich für die Gleichstellung von Mann **und** Frau darin einsetzte, zeigen wir zusammen mit Klappe 11 den Film: „Sternstunde ihres Lebens“ )*

Was aber heisst für mich **Würde**, dem zentralen Thema dieser Ausstellung?  
Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein Mensch ist. Dieser innere Wert kommt jedem zu und bedeutet Freiheit des Einzelnen, sofern sie mit der Freiheit des anderen vereinbar ist.

Jedes Kind hat Würde von Geburt an. Sie ist unantastbar, unveräußerlich und unübertragbar.

Wie aber muss eine Erziehung sein, dass das Kind den Wert der Würde erfährt?  
Und wie muss Bildung aussehen, die die Achtung vor den Menschenrechten stärkt, und die jede und jeden zu einem freien und eigenverantwortlichen Menschen macht (Art.26)?

Das frage ich mich als Mutter und Großmutter.

Seit ich künstlerisch arbeite, ist es mir ein Bedürfnis, die meist weiblichen Figuren in aufrechter Haltung darzustellen. Würde, Stolz und „Aufrichte“ sind wichtige Themen geworden sowohl in meinen keramischen Arbeiten als auch in meinen Bildern und Drucken.

In **meiner Bildsprache** suchte ich für die 30 Menschenrechtsartikel einen positiven künstlerischen Ausdruck, die „Aufrichte“, als innere und äussere Haltung ist zentral. Es entstanden 32 Bilder, 30 zu den 30 Artikeln und 2 Bilder zur Präambel. Die Bilder sind alle 80 cm hoch und einige bis zu 2 m breit sind. Sie sind in Mischtechnik und Siebdruck gearbeitet, geschichtet, gekratzt, gewachst; die Mehrzahl ist figurativ. Auf jedem Bild ist das Symbol für Menschenrechte zu finden (die sich öffnende Hand als Symbol der Gemeinschaft. Sie wird zu einem Vogel, einem Symbol für Freiheit).

Jedes Bild ist für sich eine künstlerische Position.

In meinem Arbeitsprozess haben mich manche Artikel und Bilder lange beschäftigt. Manche Artikel mußte ich erst mal wieder zur Seite legen, weil mich die Recherchen dazu zu sehr aufwühlten.

Manche Bilder gingen in Dialog mit mir und dem Inhalt des entsprechenden Artikels. Dann gab es Bilder, die flogen mir zu.

Wieder andere brauchten eine zweite Leinwand neben sich. Für Luft, Freiheit, Weite und Offenheit.

Den 32 entstandenen Bildern gab ich eigene Überschriften, die sich aus der Beschäftigung mit den Artikeln ergaben, wie „**Schöpfung**“ und „**Würde**“ zur Präambel.

Die Würde steht am Beginn und sie steht über allem.

*„**Jeder Mensch ist ein Anfang, begabt mit der Freiheit zu handeln**“, schrieb die Philosophin **Hannah Arendt**.*

Ohne Freiheit reproduzieren wir nur das Leben. Erst die Freiheit befähigt uns zu handeln. In der Fähigkeit zur Selbstbestimmung liegt unsere Würde.

Das Bild zu Art.1 nenne ich **“Menschsein – von Anbeginn...”**.

Und es beginnt der Kreis der Menschenrechte zu den Themen des menschlichen Miteinanders.

Ich fand Titel wie „Leben“, „Gemeinschaft“, „Freiheit“, „Schutz“, „Respekt“, „Schöpferkraft“, „Verbundenheit“, „Verantwortung“ ...

Meine Interpretation zu dem letzten, dem 30sten Artikel, lautet **„Globale Verantwortung“**. Ich habe in dieser Überschrift die Sichtweise von 1948 umfassender und zeitgemäß interpretiert und Klimaschutz und ökologische Verantwortung für **alles** Leben auf unserem Planeten miteinbezogen.

Der Kreis vom Schöpfungsbild in der Präambel wird hier als Symbol für die Verbundenheit aller Nationen nochmals aufgenommen.

Drehe ich den Leporello um, der anlässlich dieser Ausstellung entstand, so bin ich wieder am Anfang und man könnte meinen, der Kreis beginnt von vorne, mit der Würde und der Menschwerdung.

Denn Menschenrechte enden nie...

Aber machen Sie sich beim Schauen und Lesen Ihre eigenen Gedanken...

Eng verbunden mit dem Thema der Menschenrechte ist für mich das Thema Engagement und Einsatz für den Frieden.

Deshalb widme ich den **Friedensnobelpreisträgerinnen** ein eigenes Zimmer. Seit 1901 wird dieser Preis jährlich vergeben, davon ganze 18mal in den über 100 Jahren an Frauen, wobei sich in manchen Jahren zwei oder drei Frauen den Preis teilten.

Ihren mutigen und couragierten Einsatz für die Sache des Friedens will ich auf diese Weise würdigen und habe für jede eine Hommage gestaltet.

Diese Frauen stehen für mich stellvertretend für viele andere: für Einzelpersonen und für Vereine, für Träger des alternativen Friedensnobelpreises, für Menschen, die Mut machen in ihrem Engagement für Menschlichkeit und die sich für den Schutz unseres Planeten einsetzen.

Doch zurück zu den Menschenrechten.

**Eleanor Roosevelt**, Botschafterin bei den Vereinten Nationen und Leiterin der zuständigen Kommission, verlas in Paris am 10.12.1948 exakt um 3 Uhr nachts die „**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**“ vor der UN-Hauptversammlung.

Auf die Frage „, Wo beginnen die Menschenrechte?“ gab sie folgende Antwort: „An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen. Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet.

Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht.

Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.“ Zitatende

Vielleicht ist meine Ausstellung ganz im Sinne von Eleanor Roosevelt.

Danke.

Ulrike Schröder , Simonswald, April 2023